

Klietzer

Rathausanzeiger



● INFORMATIONEN ● MITTEILUNGEN ● HINTERGRÜNDE ● GESCHEHEN IM GEMEINDERAT ●

● 26. September 2007 Nr. 45 (9. Jahrgang) ●

Nun doch: Bürgermeisterwahl am 17. Februar 2008

Hohengöhren denkt über Zusammenschluss mit Klietz nach

Die Mitglieder des Gemeinschaftsausschusses der Verwaltungsgemeinschaft Elbe-Havel-Land haben sich nun doch für die Durchführung von Bürgermeisterwahlen am 17.02. kommenden Jahres entschieden. Vorausgegangen waren Überlegungen zu einer möglichen Verschiebung der Wahlen um ein Jahr, um mögliche Strukturveränderungen im Rahmen der bevorstehenden Gemeindegebietsreform damit zu verbinden. Das nunmehr vorliegende Leitbild der Landesregierung lässt den Gemeinden jedoch die Möglichkeit, sich bis zum 30. Juni 2009 zu entscheiden, ob sie sich zu Einheitsgemeinden oder Verbandsgemeinden zusammenschließen möchten. Verwaltungsgemeinschaften, so wie wir sie kennen, wird es ab dem 01.07.2009 jedenfalls nicht mehr geben.

In der Debatte am 13.09. hatten sich die elf Bürgermeister der Gemeinschaft Elbe-Havel-Land erneut zum Teil empört über die starre Haltung der Landesregierung geäußert, die nun unbedingt neue Gemeindestrukturen schaffen möchte, um – wie es unter anderem im Leitbild heißt – den weiterhin sinkenden Bevölkerungszahlen und den damit verbundenen geringeren werdenden finanziellen Mitteln zu entsprechen. Es bleibt also dabei: Man konstatiert einfach die Tatsache eines rapiden Bevölkerungsrückganges vor allem in den ostdeutschen Ländern und begegnet ihr mit einer neuen Struktur. Viel wichtiger und vor allem

Osten wären doch aber wohl Maßnahmen, die einen solchen Bevölkerungsrückgang aufhalten könnten! Dazu aber fällt den Regierenden nichts ein.

Eine Einheitsgemeinde, bestehend aus den derzeit elf Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft, kommt für die Bürgermeister nicht in Frage. In dieser Gemeindeform müssten die Orte zwischen Fischbeck und Sandau ihre Selbständigkeit völlig aufgeben, wären keine Gemeinden mehr, sondern nur noch Ortschaften ohne eigene finanzielle Mittel mit einem Ortschaftsrat oder neuerdings auch einem Ortsvorsteher, der gerade einmal über die Gestaltung eines Dorffestes entscheiden könnte.

Wenn es denn gar nicht anders geht, so der einstimmige Tenor der Beratung in Sandau, dann finden wir uns zu einer Verbandsgemeinde zusammen. Hier würde dann auch ein zentraler, von den Bürgerinnen und Bürgern aller Mitgliedsgemeinden gewählter Verbandsgemeinderat das Sagen haben. Aber es gäbe dazu noch auch weiterhin einen ordentlichen Bürgermeister und einen Gemeinderat für die angehörigen Mitgliedsgemeinden, die dann zwar nicht mehr über Schulen, Sporteinrichtungen, Kindertagesstätten und unter Umständen auch nicht mehr über die Feuerwehren mitreden dürften, aber immerhin noch selbst bestimmen könnten, wofür die ihnen zustehenden finanziellen Mittel verwendet werden sollen.

Dass das alles mit Problemen verbunden sein wird, war allen schon heute klar.

Die kleineren Gemeinden in einem solchen Verband könnten „untergebuttert“ werden, sie kämen, wenn überhaupt, allerhöchstens mit einem Vertreter in den großen Gemeinderat. Größere Gemeinden bekämen einen Stimmenvorteil.

Bevor man eine Verbandsgemeinde bilden kann, müssen im Falle unserer Verwaltungsgemeinschaft allerdings noch Voraussetzungen geschaffen werden: Mitgliedsgemeinden müssen eine Mindesteinwohnerzahl von 1000 haben. Fischbeck, Wust, Hohengöhren, Kamern, Neuermark-Lübars, Schönfeld und Wulkau liegen derzeit zum Teil weit unter diesem Limit. Sie müssten sich also mit einer anderen Gemeinde zusammenschließen. In Hohengöhren wird zum Beispiel bereits über einen Zusammenschluss mit Klietz nachgedacht.

Dazu müssen Bürgerbefragungen stattfinden. Die Bürger sollen mehrheitlich sagen, ob sie mit einer bestimmten Gemeinde zusammen gehen möchten. Und die ausgewählte andere Gemeinde muss per Bürgerentscheid sagen, ob sie das denn auch will.

Alle diese vorbereitenden Entscheidungen sollen nun in aller Ruhe getroffen werden. Dazu werden auch die am 17. Februar 2008 neu gewählten Bürgermeister beitragen können, die dann – zumindest für die nach einer Reform gebildeten neuen Mitgliedsgemeinden des Verbandes - für sieben Jahre im Amt bleiben dürften.

(siehe auch: Volksbefragung... Seite 2)

Verteidiger im Prozess Kietz gegen Hauseigentümer Dr. Büscher:

„So arm wird die Gemeinde schon nicht sein...!“

Der smarte Rechtsanwalt von Dr. Büscher meint, Kietz könne getrost noch länger auf die rückständige Zahlung von derzeit bereits rund 100000€ warten, die für die Lieferung von Heizwärme und Warmwasser in die Wohnblöcke der Ringstraße bereits angefallen sind. Im Jahre 2006 hatte die Gemeinde den Eigentümer dieser Häuser verklagt, weil er seit Anfang 2006 die fälligen Zahlungen zurückhält oder nur teilweise begleicht.

Bisher hat es dazu beim Landgericht Stendal zwei Verhandlungen gegeben in denen die Verhandlungstaktik des Vermieters deutlich wurde: Man will das Geld so lange wie möglich auf dem eigenen Konto behalten.

Obwohl die Fakten und Umstände doch recht eindeutig für das Recht der Gemeinde sprechen, versucht der Beklagte, unter Ausnutzung aller sich bietenden rechtlichen Möglichkeiten, die Angelegenheit immer weiter hinauszuzögern.

Die technische Ausstattung der Wärmezufuhr vom Kietzer Heizhaus zu den Wohnblöcken lässt keinen Zweifel daran, dass die über die eingebauten Zähler laufenden Wärmemengen auch in dieser Größenordnung in den Häusern ankommen, die Rechnungslegung der Gemeinde also korrekt ist. Dr. Büscher zweifelt das an und verlangt nun ein Sachverständigengutachten, weil er behauptet, er müsse auch noch für Wärmemengen bezahlen, die durch die gleichen Leitungen an ein Objekt der Bundeswehr (Ledigenwohnheim) weitergeleitet würden.

Doppelmoral des Hauseigentümers

Dr. Büscher verlangt außerdem ein Gutachten über die Höhe der von der Gemeinde berechneten Preise. Diese lägen nach seiner Meinung weit über den üblichen Preisen, und seien daher unbillig. Er weigert sich damit, wenigstens regelmäßig Abschläge zu zahlen, so wie es der Bürgermeister noch in der

letzten Gerichtsverhandlung (August) vorgeschlagen hatte. Hier wird dann auch die Doppelmoral dieses Hauseigentümers recht deutlich: Er kassiert ohne rot zu werden die angeblich überhöhten Preise von seinen Mietern, zahlt diese Erlöse dann aber nicht an den Wärmelieferanten weiter. Jeder weiß, dass ihm eine Strom- oder Telefonabschaltung droht, wenn er die Rechnungen dafür nicht wenigstens in Raten nicht bezahlt.

Gemeinde kündigt die Wärmelieferungen zum 31.12.2008

Diese Konsequenz hat nun auch die Gemeinde ins Auge gefasst und Herrn Dr. Büscher die Lieferung von Heizwärme und Wasser zum 31.12.2008 gekündigt. Damit soll ihm Zeit gegeben werden, um nach einer alternativen Lösung des Heizungs- und Warmwasserproblems in seinen Häusern zu suchen. Man ahnt dabei natürlich die Cleverness des Geschäftsmannes, der sich einer solchen Auflage bestimmt entziehen wird, da er genau weiß, dass ein ostdeutscher Gemeinderat niemals zulassen würde, wenn Hunderte von Mietern frieren oder kein Warmwasser haben.

Letztendlich werden die Bürgerinnen und Bürger betrogen

Aber noch einmal zur eingangs zitierten Auffassung des Herrn Verteidiger: Zusammen mit dem von Dr. Büscher geschuldeten Betrag hat die Gemeinde zur Zeit Außenstände in Höhe von rund 200000 Euro, rechnet man die Summe der Mietschulden hinzu! Mit diesem Betrag, stünde er zur Verfügung, könnten unter anderem solche längst fälligen Vorhaben, wie die Sanierung der Turnhalle oder der Ausbau des Hauses der Vereine vorangetrieben werden. Was heißt also „arme Gemeinde“? Letztendlich werden die Bürgerinnen und Bürger betrogen!

Der Gemeinderat bietet an:

Internetwerbung für Händler und Gewerbetreibende.

Kostenlos – aber nicht umsonst!

Die Homepage der Gemeinde Kietz ist seit kurzem mit mehreren landesweit verbreiteten Internetseiten verknüpft und wird damit immer mehr Menschen zugänglich.

Der Gemeinderat bietet ab sofort allen Händlern und Gewerbetreibenden aus Kietz und Scharlibbe die Möglichkeit, zusätzlich zur Auflistung der Firmenbezeichnung in der Rubrik „A bis Z“ einen Werbeeintrag vorzunehmen.

Vorstellbar sind zum Beispiel eine Kurzbeschreibung der jeweiligen Leistungen des Unternehmens, die Einfügung eines Firmenlogos, die Nennung von Sonderangeboten und Serviceleistungen, Geschäfts- und Öffnungszeiten und vieles andere mehr.

Auf der Internetseite steht jedem, der es wünscht, eine halbe Seite (A 4) kostenlos zur Verfügung.

Bitte, geben Sie ihre Text- und Gestaltungsvorschläge, bei denen wir Sie auch gern beraten, entweder schriftlich im Gemeindebüro ab oder schicken Sie uns eine eMail

Anrathausanzeger.kietz@online.de. Telefonische Beratung auch unter der Rufnummer 41141

Herausgeber:

Gemeinderat, Rathenowerstraße 2a, Tel: 238, Fax: 270.
Email: gemeinde@kietz.com.
Internet: www.kietz.com

Erscheint unregelmäßig jeweils nach den Ratssitzungen und wird kostenlos an alle Haushalte in Kietz und Scharlibbe verteilt. Der Rathausanzeiger ist kein Amtsblatt. Aus Veröffentlichungen können keine rechtlichen Ansprüche abgeleitet werden. Kostenlose private und gewerbliche Anzeigen sind möglich, Leserbriefe erwünscht.

Redaktion: Renate Gutsch, Stefan Kertz, Jürgen Przybyla (V.i.S.d.P), Tel.: 41141

Volksbegehren für einen Bürgerentscheid gegen die Abschaffung der Verwaltungsgemeinschaften

Das Vorhaben der Landesregierung (siehe Titelseite) kann allerdings immer noch gestoppt werden.

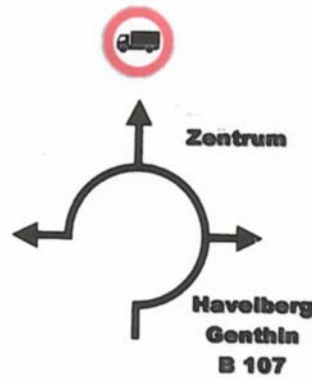
Die Bürgerinitiative aus dem Süden des Landes hat ein Volksbegehren für einen Bürgerentscheid angekündigt. Dazu müssten im ganzen Land 235000 Unterschriften gesammelt und ein eigener Gesetzesentwurf vorgelegt werden.

Die Bürgermeister unserer Verwaltungsgemeinschaft schätzen ein, dass es bei intensiven Bemühungen aller durchaus zu schaffen wäre, diese Anzahl an Unterschriften zusammen zu bekommen. Ob dann allerdings bei dem sich daran anschließenden landesweiten Bürgerentscheid auch mehr als 50 Prozent der Bürger Sachsen-Anhalts die Mühe machen, an die Wahlurne zu gehen, bleibt sehr zweifelhaft. Haben doch die Einwohner in den Städten zum Beispiel überhaupt kein Motiv, ihre Stimme abzugeben!

Schließlich waren sich alle darin einig, dass man diese Chance nicht vertun und bereits heute alle Bürgerinnen und Bürger zur Mitwirkung aufrufen sollte.

Klietz wird Mitglied im Altmärkischen Wanderverein

Am 6. September 2007 hat sich in Klötze der Altmärkische Wanderverein gegründet. Der Verein hat sich ganz dem Wandern in der Altmark verschrieben und will es weiter vorantreiben. Entsprechende Ziele wurden in der Satzung verankert: Verknüpfung der Altmärkischen Wandernester, Unterstützung bei der Anlage und Pflege von Wanderwegen, einschließlich Beschilderung und Markierung, Qualifizierung von Wanderangeboten, Organisation von geführten Wanderungen, Herausgabe von Informationsmaterialien wie beispielsweise Wanderkarten, verbessertes Marketing, Natur- und Umweltschutz sowie Heimat- und Brauchtumpflege. Der Gemeinderat beschloss, Mitglied dieses Vereins zu werden.



Die Verkehrshinweistafel am Kreisverkehr wird abgeändert: In Richtung Kirchplatz mit dem Hinweis ZENTRUM und in Richtung GENTHIN/ HAVELBERG mit dem Zusatz B 107. Die Hinweise BUNDESWEHR und HOHENGÖHRENER DAMM bleiben unverändert.

Veränderte Verkehrsführung in der Gartenstraße

Anregungen der Einwohner folgend, bestätigte der Gemeinderat folgende Änderung der Verkehrsführung für die Gartenstraße: Aus der Rathenower-

straße kommend gilt Fahrverbot für Kraftfahrzeuge aller Art. Die entgegengesetzte Fahrrichtung bleibt für Anlieger frei.

Abfallentsorgung auf dem Schredderplatz ...

Der Bürgermeister sieht sich erneut veranlasst, auf die Ordnung der Abfallentsorgung auf dem Schredderplatz in Scharlibbe hinzuweisen; denn nachwievor werden mehrfach bekanntgegebenen Vorschriften nicht eingehalten. Es sind unbedingt getrennt voneinander abzulegen:

- Grasschnitt, Laub, Pflanzenreste, also alles kompostierbare Gut sowie
- Äste; Baumschnitt u.ä. nicht kompostierbares Gut
- Baumwurzeln dürfen nicht entsorgt werden!

...und auf dem Friedhof

Ausschließlich für kompostierbare Abfälle, also Pflanzenreste, sind die auf dem Friedhof bereitgestellten Abfallbehälter vorgesehen!

Dieser bereits des öfteren gegebene Hinweis wird bedauerlicherweise von vielen Friedhofsbesuchern nicht befolgt. Vor allem Plastabfälle und plastähnliches Einwickelpapier gelangt in die Behälter, die dann in aufwändiger Kleinarbeit aussortiert werden müssen, damit eine Entsorgung möglich wird.

Für solche Arbeiten entstehen der Gemeinde zusätzliche Kosten, die sie nicht länger aufbringen kann. Zunächst sollen deshalb an den Abfalltonnen noch einmal gesonderte Verbotsschilder aufgestellt werden. Sollte sich danach der bisherige Zustand noch immer nicht ändern, wird eine Friedhofsgebührensatzung eingeführt und alle Nutzer haben eine dem Gesamtaufwand entsprechend hohe jährliche Gebühr zu entrichten.

„Kommt der Aufschwung auch zu uns, Herr Minister?“

Gewerbetreibende und Händler aus Klietz und Scharlibbe können mit dem Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Reiner Haselhoff diskutieren.

Mittwoch, 17. Oktober, 19:00 Uhr

Gaststätte „Zur Alten Tanke“

Sandauerstraße 18

Ein niedliches Kuscheltier

Die meisten haben ihren Spaß an Kiekebusch's satirischen Glossen. Einige aber meinen zwar, er habe eine etwas zu spitze Zunge. Geschenk!

Um mein Image wieder etwas aufzupolieren und weil anscheinend die Drahtzieher und Gerüchteköche eine Pause einlegen, suchte ich am vergangenen Wochenende nach freundlicheren Beispielen im Gemeindegesehen und begab mich dazu ins Läuferische Hofmuseum. Erntedankfest!

Ein Kietzer Event, das immer mehr Leute anzieht. Und siehe da: für mein Vorhaben genau der richtige Ort. Wie immer alles perfekt! Eitel Freude und vor allem Sonnenschein beherrschten die Szenerie. Der Clou der Veranstaltung war dann aber doch die selbstgemachte Kräuterbowle. Gewöhnungsbedürftig, aber lecker! Alle haben mal probiert. Aber was mag da wohl alles drin gewesen sein?

Gegen Mitternacht nämlich geriet ein doch schon ziemlich angeheitertes Kietzer Ehepaar handgreiflich aneinander. Mit dem bitteren Ende, dass er sie hinschubst und sie ihn beißt! In die Wade!!

Eine eilends herbeigerufene Polizeistreife ließ die Beißwütige dann aber laufen, weil ihr Name nicht auf der amtlichen Liste der gefährlichen Kampfhunde zu finden war. Die werden gedacht haben: Naja, ein etwas absonderlicher Liebesbeweis oder so... Egal, endlich wieder einmal etwas Neues.

Ich möchte der Chefin des Hofmuseums jedenfalls den guten Rat geben, diese Story unbedingt für eine noch bessere Vermarktung ihrer Einrichtung zu nutzen; denn verglichen mit einer **Kietzer Wadenbeißerin** ist schließlich der Hund von Baskerville gerade mal eben ein niedliches Kuscheltier! Aber der ist weltberühmt und das finde ich irgendwie ungerecht!
Ihr

Kiekebusch

Für die zahlreichen Glückwünsche und vielen Geschenke anlässlich der Geburt unseres Sohnes

Malte-Leon

bedanken wir uns auch auf diesem Wege sehr herzlich bei allen Verwandten, Bekannten, Freunden und unseren Kunden
Nicole und Harald Bauherr

Anzeige



Bernd Heitmann

(Borstel-Hohenrade)

"In heutiger Zeit aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen." Dieses Motto hat Bernd Heitmann, selbsternannter "Botschafter der Vergangenheit", zu seinem Wahlspruch erkoren. Seit mehr als 14 Jahren kümmert sich der selbständige Landmaschinenmechaniker um Technik und Fertigkeiten, die einstmals vor allem im ländlichen Raum alltäglich und allgegenwärtig waren, heutzutage aber in Vergessenheit zu geraten drohen.

Ob das Reepschlagen, also das Anfertigen von Seilen, oder aber das Feuerschlagen; ob der Anbau und die Bearbeitung von Flachs oder aber die Geschichte von Lampen und Leuchten - Heitmann sammelt aus Büchern und vor allem auch bei Zeitzeugen das althergebrachte Wissen, um es dann stets in der Praxis auszuprobieren.

Wurde der Spleen des Hobbyhistorikers zu Anfang bisweilen milde belächelt, so ist der 53-Jährige mit seinen Events unter dem Motto "Geschichte zum Anfassen" inzwischen ein gefragter Gast bei historischen Märkten, in Freilichtmuseen oder auch bei Projektwochen in Kindergärten und Tagesstätten. So begeisterte der Borstel-Hohenradener beispielsweise im vorigen Sommer während einer Veranstaltung am historischen Berliner Hafen am Märkischen Ufer die Menschen mit seiner "Reeperbahn".

Inzwischen gehört Bernd Heitmann sozusagen zum Inventar des Hofmuseums und bereichert seit einigen Jahren unsere Erntedankfeste mit seinen Vorführungen und allem, was er den Menschen zu sagen hat.

02. Oktober

Fackelumzug am Vorabend des Jahrestages der Republik

19:00 Uhr
in Kietz
(Feuerwehr)

gegen
19:45 Uhr
in Scharlibbe
(Bürgerhaus)

04. Oktober

Vereinsgründung Sanierung der Seen in der Region Elbe-Havel-Land

Veranstaltung in Kamern

Interessenten melden sich im Gemeindebüro

09. Oktober

(nicht am 04.10.!!)

19:00 Uhr

im Gemeindefestsaal
Sitzung des Sportausschusses der Gemeinde

Thema: Beteiligung der Sportler an den

Nebenkosten der Turnhalle
Teilnehmer: Vorstände SV Germania und SV Preußen